

Truman State University im Wintersemester 2013/2014

Als ich mich für ein Auslandssemester im Herbst 2013 mit dem Austauschprogramm ISEP beworben habe, hatte ich nicht damit gerechnet, ausgerechnet nach Missouri in die Kleinstadt Kirksville zu kommen. Es hat sich aber zum Glück sehr schnell herausgestellt, dass die Ortswahl für das Gelingen des Semesters nicht besonders ausschlaggebend ist, und die Nachteile, die ich im Voraus in Kirksville gesehen hatte, haben sich schon in den ersten paar Tagen zu Vorteilen entwickelt.

Kirksville hat in etwa 17.000 Einwohner, von denen bereits 7.000 Studenten der Truman State University sind. Da es kaum Anschlüsse an öffentliche Verkehrsmittel gibt und die nächsten größeren Städte 2-4 Autostunden entfernt sind, hat die Uni für alle anreisenden Austauschstudenten ein Shuttle organisiert und uns gemeinsam abgeholt.

Die Orientierungswoche für die internationalen Studenten war super durchdacht. Wir waren in dieser Woche gemeinsam mit dem riesigen Team studentischer Betreuer die einzige Gruppe auf dem Campus, bevor alle anderen zum Semesterbeginn aus den Ferien wiedergekommen sind. Neben den amerikanischen CIL's („Cultural Integration Leaders“), gab es auch International Ambassadors. Dies sind Studenten anderer Nationalitäten, die dauerhaft an der Truman State University studieren und uns aus erster Hand von ihren eigenen Erfahrungen erzählen konnten. Die CIL's und International Ambassadors haben uns in den ersten Tagen alles gezeigt und bei allen Problemen geholfen. Außerdem haben sie das gesamte Semester kontinuierlich den Kontakt mit uns aufrechtgehalten und uns zum Beispiel auch das zwar nicht besonders umfangreiche, dafür aber umso lustigere Nachtleben in Kirksville gezeigt. Da viele von ihnen wie die meisten Austauschstudenten auf dem Campus gelebt haben, war immer jemand in unmittelbarer Nähe, wenn man Hilfe brauchte. Mit einigen der CIL's und International Ambassadors sind auch enge Freundschaften entstanden, sodass wir oft eine bunt gemischte Gruppe aus Amerikanern und Internationalen aus aller Welt waren.

Eine große Überraschung war für mich, wie sehr ich es genossen habe, in einem Studentenwohnheim zu leben. Es war überhaupt kein Problem für mich, während dieser Zeit ein Zimmer mit jemand anderem zu teilen. Meine Mitbewohnerin war Amerikanerin, und auch, wenn wir nicht viele Gemeinsamkeiten hatten und nicht viel miteinander unternommen haben, fand ich es schön, nie ganz alleine zu sein. Das Studentenwohnheim ermöglicht es einem, extrem spontan in der Freizeitgestaltung zu sein und ich habe es wahnsinnig genossen, dass meine Freunde immer nur ein paar Türen entfernt waren. Auf den Fluren in meinem Wohnheim gab es außerdem eine sehr gute Gemeinschaft und die Aufenthaltsräume waren immer gut besucht. Viele Türen standen grundsätzlich offen. Es gab kleine Gemeinschaftsküchen an den Aufenthaltsräumen, aber auch die Cafeteria, die mit im Haus war, war sehr gut und hatte eine riesige Auswahl.

Meine Kurse an der Truman State University waren zwar arbeitsaufwändig, da wöchentlich Quizzes oder Tests geschrieben werden und man auch Hausaufgaben aufbekommt, dafür ist das Niveau allerdings auch deutlich geringer als in Deutschland. Neben den notwendigen Kursen für mein wirtschaftswissenschaftliches Studium habe ich auch die Chance ergriffen, etwas ganz Neues auszuprobieren und mir aus dem riesigen Kursangebot einen Kunstkurs ausgesucht. So konnte ich mein Hobby in einem professionellen Umfeld ausüben und gleichzeitig viele wahnsinnig interessante neue Leute kennenlernen.

Obwohl Kirksville ein sehr kleiner Ort ist, gibt es vielfältige Arten die Freizeit zu gestalten. Wenn man nicht selber mit Freunden etwas organisiert, sorgt die Uni für viele tolle Freizeitveranstaltungen während des Semesters. Es gibt fast jede Woche Auftritte von bekannten und weniger bekannten oder auch uneigentlichen Bands und anderen Künstlern, Kinonächte mit aktuellen Filmen und vieles mehr. Auch, wenn es tatsächlich etwas schwieriger ist, von Kirksville aus zu verreisen und man mindestens ein verlängertes Wochenende benötigt, um zum Beispiel nach Chicago zu kommen, wird einem niemals langweilig. Gerade weil der Ort überschaubar ist und die Uni zu einer der kleineren in den USA gehört, konnte man sehr schnell besonders enge Verbindungen zu den Mitstudenten aufbauen. Nach kurzer Zeit wird man nicht nur von den Professoren wiedererkannt, sondern auch von den Besitzern der kleinen Geschäfte rund um den Campus. Die Stimmung war sehr familiär und ich habe mich sofort und uneingeschränkt in Kirksville zuhause gefühlt.

Das Auslandssemester war eine unbeschreiblich wunderbare und aufregende Zeit, in der ich sehr viel dazugelernt und viele tolle Leute getroffen habe. Ich kann es nur jedem ans Herz legen, selber einmal diese einmalige Erfahrung zu machen!

Wer Fragen zur Truman State University oder dem Auslandssemester im Allgemeinen hat, kann sich sehr gerne bei mir melden:

Marilena.himmelreich@t-online.de